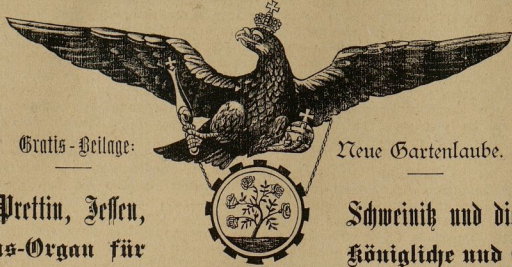


# Annaburger Zeitung.



Erscheint Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. Bezugspreis vierteljährlich 1 Mark frei ins Haus, durch die Post besogen 1,25 Mark einchl. Bestellgeld. Bestellungen nehmen alle Post-Anstalten, Landbriefträger, unsere Zeitungsboten, sowie die Expedition selbst entgegen. Postzeitungspreisliste Nr. 527.

Die Einrückungsgebühr beträgt für die kleinbaltige Korpuszeile oder deren Raum 10 Pfg., für außerhalb des Kreises Anzeigen 15 Pfg., Nekramen 20 Pfg. Bei größeren Aufträgen Rabatt. Anzeigen-Nachnahme bis Montag, Mittwoch und Freitag Vorm. 10 Uhr. Telegr.-Adresse: Buchdruckerei Annaburg.

Anzeiger für Annaburg, Preßlin, Jessen, zugleich Publikations-Organ für

Schweinitz und die umliegenden Ortschaften, königliche und Gemeinde-Beörden.

No. 58.

Donnerstag, den 18. Mai 1899.

II. Jahrg.

## Oertliche und Provinziales.

**Annaburg.** Das Wetter ist seit einigen Tagen ebenso wie bei den fröhlichen Tagen über ist es unter der fröhlichen strahlenden Sonne recht warm, so daß man das Wachstum im Pflanzenreiche fast zu sehend bemerken kann. Dagegen ist es Abends zeitweise kühl. Das Her der Wälder, welches keineswegs so überhand genommen, als sich Anfangs befürchtete, macht Abends keine Streifzüge und die Kinder sind auf Straten und Gassen in wilder Jagd dahinter her. Mit der Aufklärung des Wäters kann man jetzt zufrieden sein.

**Annaburg.** Nach dem Bericht aus der Anwartschaftskammer für die Provinz Sachsen über künftighin ersetzte Betriebsverhältnisse wurden am 15. Mai im Kreise Torquaz gezahlt für 100 Kilogramm Weizen 15,15—15,75 Mk., Roggen 14,05—14,60 Mk., Gerste 15,00—16,30 Mk., Hafer 14,20—14,50 Mk.

**Was dürfen die Botenfrauen mitnehmen?** Da in vielen Städten Personen der Botenfrauen durch die Post häufigen Schaden haben, so hier mitgeteilt, daß jede Uebertragung des 8 1 des Postgesetzes vom 28. Oktober 1871 für den Absender und Beförderer von verbotlichen Briefen zwischen Postorten eine Geldstrafe von 3 Mark nicht selten nach sich zieht. Bei einem Nichtfälle, d. h. Wiederholung der gleichen Uebertretung, wird die Strafe verdoppelt und bei ferneren Nichtfällen um das Vierfache erhöht. Auch in verbotlichen Paketen dürfen Briefe auf die gebachte Weise nicht verpackt werden. Den Botenbeförderungen dürfen nur offene Zettel, Karten, Rechnungen und dergleichen übergeben werden. Den verbotlichen Paketen, welche durch Fährnisse zwischen Postorten überhaupt nicht beizugehen, die Geldstrafen für Zuwiderhandlungen sind, wie oben dargelegt, recht empfindlich.

**Die Vormundschaften der Mütter für ihre Kinder** hören am 1. Januar 1900 auf. Eine Witwe, welche die Vormundschaft über ihre Kinder führt, erhält mit dem Inkrafttreten des Bürgerlichen Gesetzbuchs, 1. Januar 1900, die elterliche Gewalt über diese Kinder. Aus diesem Anlaß haben bereits verschiedene Gerichte im Deutschen Reich das nachdrücklichsten Befehl gegeben, daß Eltern als Mutter über ihre Minderjährigen in Gemäßheit des Bürgerlichen Gesetzbuchs vom 1. Januar 1900 in kraft treibenden Bürgerlichen Gesetzbuchs, vom 1. Januar 1900 als die elterliche Gewalt zusehen, die bei dem hiesigen Gericht geführte Vormundtschaft mit dem genannten Zeitpunkt daher aufgehoben wird. Die Eltern erteile dortumständliche Befehlhaltung ist Anfang 1899 ohne weitere Aufforderung zu den Eltern zurückzugeben.

**Halsdorf, 15. Mai.** Am Sonnabend abend gegen 10 Uhr ereignete sich hier ein Unglücksfall in der Art, daß der Maurer Aug. Brud-Annaburg an der hiesigen Wassermühle in die etwa 7 Fuß tiefe Krennig fiel. Derselbe kam mit dem Arbeiterzeuge von Berlin um nach seiner Heimat zu gehen. An der Mühle angekommen wurde er in der Dunkelheit und durch die fortwährend fallenden Wätere irre und geriet abwärts ins Wasser. Glücklicherweise rettete er sich an die hochstehenden Pfähle. Durch das fortwährende Donnern, das Rauschen des Wassers und das Klappern der Mühle wurden indes die

Differenz nicht gehört. Im letzten Augenblicke, beim Schrei des Wätere, wurde der Gertrüben von Herrn Mühlenerbesitzer Kriegl bemerkt, welcher so schnell als möglich in der unglücklichen Weise mit Hilfe einer Leiter den Unglücklichen bewußtlos aus dem Wasser zog. Wenige Sekunden später und der arme wäre unter der Brücke verschwunden. Man brachte ihn sofort ins Bett, und im Laufe des Sonntags infolge der guten Pflege erholte sich B. dergestalt, daß er seine Heimfahrt nach Berlin antreten konnte. Lediglich ist erwähnt, daß Herr Kriegl nunmehr die 5. Person vom Tode des Gertrüben rettete, so daß ihm an dieser Stelle ein Dank gebracht sein möge. (Schw. Kriegl.)

**Schönewalde.** In dem traurigen Zustande geistiger Ummantung erkrankte sich am Mittwoch die 60 Jahre alte Ehefrau des früheren Reichendirektors D. zu Hohentunndorf. Nicht lange vorher war der Familie ein hoffnungsvoller 15jähriger Sohn, Schüler der Unteroffizier-Vorschule in Annaburg, gestorben. Im Publikum bringt man diesen letzten Umstand mit der unglücklichen That in Verbindung.

**Jessen, 12. Mai.** Als Grabhändler wurden heute zwei Anaben derhiesigen Volkshaus ermittelt, von denen der eine im 14. Lebensjahre steht, während der andere noch nicht fünfjährig ist. Letzterer hat auf dem hiesigen Kirchhofe 2 von einem Grabdenkmale einer Engelstube den Kopf abgehauen, ersterer dagegen in der Nacht zum 7. Mai auf demselben Gottesacker von drei Gräbern die Intenstücken losgerissen und gestohlen. Er hat die letzteren verbrochen und in einem Sacke zu einem in der Dörtenre Straße wohnenden Anabenhändler getragen und verkauft. Von dem Erlöse hat sich der Junge ein Kleid gekauft und damit mehrere weitere Scheiben des neuverkauften Raucherthurns erworben. Ein Dritter, ebenfalls noch nicht fünfjährig, Anabe hat vom Gottesacker ein Stück Zink geholt und für 60 Pf. verkauft. Die Buchstaben haben ihre Thaten bereits gestanden.

**Halle, 13. Mai.** In vor Woche wurde vor dem hiesigen Schwurgericht gegen den Magistralassessor Simon und Genossen von Delitzsch wegen Urkundenfälschung, Unterschlagung und Betrug verhandelt. Als Angeklagte erschienen außer Simon: der Kaufmann Hugo Wehle zu Delitzsch, der Landwirt Richard Spitt zu Wehlen, der Bäckermeister Emil Winkelmann zu Delitzsch, der Maurermeister August Berger zu Delitzsch, der Bauunternehmer Albert Domagall zu Leipzig und der Kaufmann Bernhard Wielinger zu Delitzsch. Simon stand unter der Anklage der Annahme und Forderung von Geschenken als Beamter für eine in sein Amt einschlagende, an sich nicht pflichtwidrige Handlung in neun Fällen des Betrages, verlustigen Betrages, Urkundenfälschung betreffs einer fremden beweglichen Sache, die er in amtlicher Eigenschaft in Gewahrsam hatte, Verleitung zum Meineid und Verleitung amtlich anvertrauter Bücher. Wehle und Spitt wegen Betrages, Winkelmann wegen Betrages und Urkundenfälschung, und die letzten drei Angeklagten wegen verlustigen Betrages. Der erste Angeklagte, Magistralassessor, Simon der als Urheber der ganzen Angelegenheit anzusehen ist, belästigte in der Stadt Delitzsch das Amt des zweiten Bürgermeisters, während Bürgermeister Reichle den ersten Bürgermeistersposten inne hatte. In dieser seiner Eigenschaft unterstand dem Angeklagten hauptsächlich die Verwaltung des hochbegabten und aller der Institute, die durch dieses Amt ins Leben gerufen wurden. Das letzte größere Unternehmen, das durch das Amt in Angriff genommen wurde, war der Neubau des hiesigen Krankenhauses, bei dessen Errichtung

der Angeklagte infolge stark beteiligt war, als durch seine Hände die sämtlichen Vertheilungen für Lieferung der Materialien z. gingen. Aber auch bei den übrigen Instituten lag die Vertheilung von Waren, wie Lebensmitteln und Vertheilung von Gegenständen, ferner von Bauaufträgen und Ausführungen in seiner Hand und der Angeklagte hat nun in ganz unvorhergesehener Weise dies Amt mißbraucht, um auf Grund des Einflusses, den er naturgemäß als Auftraggeber und Vertheiler der Gemeinde Delitzsch hatte, bei Vertheilung für sich herauszulassen. Er setzte sich zu diesem Zwecke mit den übrigen sechs Angeklagten, die dadurch zu Hauptlieferanten der Kommune wurden, in Verbindung und wußte sie zu bestimmen, daß sie ihm nicht nur bestimmte hohe Provisionen zahlten, sondern auch ihre Rechnungen in der Weise aufstellten, daß für ihn sich daraus ganz besondere Vorteile ergaben. Da die Bezahlung und Vertheilung dieser Rechnungen ganz in seiner Hand lag, so war es dem Angeklagten ein Leichtes, diese fortwährenden Vertheilungen zum Nachteil der Stadt Delitzsch zu vertheilen und zu verschleiern. In dieser Weise hat der Angeklagte mindestens fünf Jahre hindurch operirt und die Stadt um ungeheure Summen betrogen. Namentlich bei dem Neubau des hiesigen Krankenhauses aber wußte der Angeklagte seinen Vorteil zu wahren und die geradezu auffälligen Schiebung, die er hier im Verein mit den Angeklagten, Bauführer Domagall und Maurermeister Berger, vornahm, führten denn auch schließlich zu der Aufdeckung seiner Schwindelei. Als er sein Ziel verloren sah, hat dann der Angeklagte noch verschiedene amtliche Bücher und Urkunden beseitigt und geküßt, um die Untersuchung irre zu führen. Es ist ihm dies aber nicht gelungen und so hatte er sich im Verein mit seinen Helfershelfern, von denen die Vertheilung durch den Angeklagten zu ihren Straftathaten nicht zu trennen sein wollen, von dem eingangs besprochenen Gerichtshof verurtheilt. — Die Verhandlungen dauerten 5 Tage und wurden erst am heutigen Sonnabend zu Ende geführt. Das Urteil des Gerichts lautet gegen Simon auf eine Gefängnisstrafe von 5 Jahren und Ehrverlust von gleicher Dauer. Gegen Wehle ist auf 6 Monate Gefängnis erkannt, dagegen mußte bei Winkelmann, trotzdem dessen Straftathat leichter liegt, als erschwernend ins Gewicht fallen, daß er Stadtworbenort war und als solcher ganz besonders die Interessen der Stadt zu wahren hatte. Gegen ihn wurde daher auf 3 Monate Gefängnis erkannt. Die übrigen vier Angeklagten wurden freigesprochen.

**Erfurt, 14. Mai.** Ein origineller Herr ist der Gelegenheitsarbeiter Ferdinand Gildner aus Erfurt, welcher sich heute vor dem Schöffengericht wegen Verdröhung zu verantworten hatte. Als der Verdröhung sich anfertigte, Gildner's Vorarbeiten zu verlassen, rief er: „Kaffen Sie doch nur Herr Gertrübenhof, die fenne ich schon!“ Nachdem die Anklage vollständig freigesprochen beantragt hatte, meinte Gildner: „Dagegen erhebe ich Widerpruch!“

**Halsdorf, 3. Mai.** Der Brauermeister Friedrich Dalchow hatte sich heute vor der hiesigen Strafkammer wegen seit fünf Jahren verlorbter Steuerhinterziehung zu verantworten. Er hatte seine Selbstentziehung dergestalt niedriger angegeben, daß er jährlich 200—240 Mk. Steuern zu wenig gezahlt hat. Durch ausgeliegene Gelder, die Dalchow an Bauern z. gab, kam die Sache heraus. Der Angeklagte entschuldigte sich mit Vergeßlichkeit in Folge eines Nervenleidens. Im ganzen wurden 1080 Mk. Steuern als hinterzogen angenommen und Dalchow zu dem vierfachen Betrag dieser Summe, nämlich zu 4320 Mk. Geldstrafe auf 3 Monate Haft verurteilt.

**Wernar, 13. Mai.** (Schmügige Nacht). Die gegen den hiesigen Bürgerkämmerer W. erstattete Anzeige wegen Sittlichkeitsvergehens

die zur Verhaftung des Beschuldigten führte, folgte als ein Nachtrag ansetzen. Das betreffende Mädchen ist nämlich Otern nicht verheiratet worden.

**Jainichen, 14. Mai.** (Blutvergiftung durch künstlichen Dinger.) Der Mitte der 40er Jahre lebende Wirtshausbesitzer Tippmann im benachbarten Bertelsdorf zog sich dieser Tage an der Hand eine unbedeutende Wunde zu, die er nicht weiter beachtete. Nachdem er aber künstlichen Dinger mit der verletzten Hand ausgepreßt hatte, trat eine plötzliche schwere Verblutungsanfälle der Verletzung ein, nach wenigen Tagen erfolgte der Tippmann's an Blutvergiftung.

**Ostfild, 15. Mai.** (Verbrecherische Abficht.) Nichtsüchtige Hände hatten am Himmelfahrtstage auf das Geleis der Eisenbahnstraße Dittig-Strasla eine hölzerne Gege gelegt, welche von dem 7/10 Uhr Abends in Ostfild eintreffenden Zuge eine Strecke weit mit fortgeschleppt worden war. Nur durch rechtzeitiges Halten konnte einem Unfälle vorgebeugt werden.

**Braunschwieg, 9. Mai.** Durch eine fast ungläubliche Keckheit erlangte hier ein vorurteillicher Verbrecher die Freiheit. Der Arbeiter Wih. Ehrenberg war wegen Fahrradiebstahls zu 2 1/2 Jahren Zuchthaus verurteilt worden. Er wurde dann durch den Gendarmen nach dem Gefängnis geführt und dort dem Wärter übergeben. Derselbe sagte der Verurtheilte: „Ich bin heute freigesprochen.“ Darauf wurde er von dem Wärter einfach in Freiheit gesetzt. Wohl nie ist einem Zuchthäuser die Flucht so leicht gemacht worden.

**In Gommern** streifen häufige 1200 Arbeiter der benachbarten 14 Steinbrüche, 30 Juleinroba (Hess) streifen die Arbeiter der 3 größten mechanischen Webereien.

## Wochenrund.

Ein froher Sinn trotz aller Fährlichkeit, Gerillganz Herz oft viel Begehrlichkeit, Trostvoll in Trauer, hilfreich in Noth, Nicht klagen, verzagen, treu bis zum Tod.

## Standesamt Jessen.

Eintagungen im Monat April 1899.  
**Gebohren:** am 1. dem Wäner Aug. Julius Paul Mayer zu Jessener Berge 1 S. Am 11. dem Häusler August Kaiser zu Leipa 1 S. Am 18. dem Arb. August Schulze zu Jessen 1 S. Am 21. dem Häusler Johann Gottfried Schöne zu Arnsdorf 1 S. Am 22. dem Fabrikarb. Herrn Grünberg zu Jessener Berge 1 S. Am 24. dem Maurer Wih. Richter zu Hehain 1 S. — Dem Festungsbef. Gottfried Andr. zu Leipa 1 S. Am 30. dem Diakon und Pfarr. Friedrich Karl Gustav Wedding zu Jessen 1 S. — Dem Ackerbürger August Weidke dal. 1 S.  
**Eheschließungen:** am 3. der Fabrikarb. Friedrich Meinh. Zwider zu Jessen, mit der Dienstmagd Emilie Anna Schulze dal. Am 4. der Dampfmaschinenfabr. Friedr. Karl Wötter dal., mit Marie Schlegel geb. Köhn dal. Am 11. der Promotier Karl Herrm. Cantine zu St. Anold (Bez. Lezhingen), mit Emilie Anna Heubud zu Jessen. Am 15. der Weichenheller Friedrich Robert Krennigeb. zu Jessen, mit Auguste Anna Bachmann dal.  
**Gebohren:** am 7. die Witwe Friederike Amalie Steinich geb. Wäner zu Jessen 73 J. Am 10. der Ausgewandene August Annaberg zu Jessener Berge 78 J. Am 13. Frau Johanne Karoline Gutenthor geb. Geißler zu Leipa, 65 J. Am 14. der Häusler und Neubauer Johann Christian Schuler zu Arnsdorf, 75 J. Am 27. die Witwe Emma Helbig geb. Großmann zu Jessen, 64 J.

# Politische Rundschau.

## Deutschland.

Im Reichstage, wo das Gesetz über die Reform der Alters- und Invaliditätsversicherung in zweiter Lesung beraten wird, ging es still zu. Man spricht nun schon ernstlich von einer Vertagung zu Mitte Juni, und wie von Hause aus vorzuschreiben war, wird es auch kaum anders werden. Der preussische Senat, der an heisse Sommerarbeiten aus den Vorjahren zu beste Gedächtnis ist, wird hingegen beisammen bleiben. Wenn er das Notwendige unter nicht zu fernen Debatten erledigt, kann beinahe der erste August herankommen, bevor zum Schluss die Präsidentenwahl erfolgt. Die Hofrechnung — die preussischen Landtagsabgeordneten erhalten pro Tag 15 Mark Diäten — wird also nicht gerade klein werden.

Von allen Ministern wird der erfolgreichste in dieser Parliamentsession der Staatssekretär der Reichspost Herr v. Bobbelsiefen sein. Alle seine Urtheile sind so hart gegen die Verordnungen der Regierung in der Postverwaltung, dass er durch, und wenn er auch nicht so viel erhiebt, wie er verlangte, im Kern der Sache erhielt er alles bewilligt.

Die Postkommission des Reichstags hat die Kernsprachegebührenordnung nimmend in erster Lesung erledigt. Eine Debatte entstand hauptsächlich bei § 5 der Vorlage, wonach an Stelle der Kaufgebühren eine Grundgebühr und eine Einzelgesprächsgebühr für jede besondere Verbindung, mindestens jedoch für 400 Gespräche jährlich zu zahlen sind. Die Grundgebühr soll je nach der Größe des Anschlusses 60—100 Mark betragen, die Einzelgesprächsgebühr 5 Pfennige. Wird die Einführung der Einzelgesprächsgebühr aufgegeben, dann soll die Kaufsumme pro Jahr betragen 75—180 Mark.

Die Ausschusskommission des Reichstags hat die Ausführung des Denkmals Kaiser Wilhelm's I., das in der Wendehals-Inschriftung stehen soll, dem Prof. Knobl übertragen. Das Denkmal wird in Marmor ausgeführt.

Ein Erholungsheim für die Arbeiter der Reichswerke ist in Kiel eröffnet worden.

In dieser Woche beginnen nun im Saag die Vorberathungen über Abrüstung und ewigen Frieden, die der Kaiser von Russland durch seinen Erlaß vom August vorigen Jahres angeregt hat. Die große Mehrzahl der Vertreter der einzelnen Staaten hat sich bereits in der schlesischen Heidekränze eingefunden und erwidert sich an den Natur Schönheiten des Ortes; zählt derselbe doch zu den schönsten der gesamten Niederlande. Mit dem Seebade Schwinning bildet Saag eine Gemeinde, die unmittelbare Nachbarschaft des Meeres, der berühmte Saager Bäder, die schönen Straßen und Plätze, die zahlreichen palastartigen Gebäude machen den Aufenthalt überaus angenehm. Daß die Stadt an sich keinen ansehnlichen Wohlstand besitzt, ist allgemein bekannt. Im Saag ten Bode, der nächsten Kantonsort im Saager Bäder, werden die Stimmungen abgehalten. Die Aufnahme der Delegierten ist die denkbar günstigste und imbedeutend. Die Aufnahme der Delegierten ist die denkbar günstigste und imbedeutend. Die Aufnahme der Delegierten ist die denkbar günstigste und imbedeutend.

Sie hat der höchsten Ideen voll,  
Zum Tauschen oder zum Tödeln.  
Ein Jeder weiß, wie man's machen soll,  
Doch keiner kann es machen.

## Ada.

2.) Roman von (Nachdruck verboten).  
Groß und stattlich im Bau, ohne Präzension, jedoch geschmackvoll mit architektonischen Veränderungen geschmückt, präsentierte sich die Vorderfront des Hauses als eine wirkliche Feste der Straße. Die immer zu zwei Dritteln herabgefallenen Spitzengiebeln an den Fenstern der ersten und zweiten Etage bedeckten den vornehmen Geschmack der Bewohner dieser Räume, die es nicht liebten, die letzteren den frischen und neuartigen Ansichten der gegenüber Wohnenden auszuliefern. Die Rel-Etage hatte der Besitzer des Hauses, Herr Weidert, mit Mutter und Pflegeschwester inne, die zweite der Baron von Warteneck mit Sohn und Tochter.

Das Barone, welches ein Bruder der Frau Weidert, der Zimmermeister Klein, mit seiner Frau und dem einzigen Sohne bewohnte, stand dagegen in gewisser Sinne ab, indem es schon äußerlich mehr den Eindruck solider Spitzbürgerlichkeit machte, der durch einen am Fenster plazierten Wächler, auf dem immer eine Maß- oder Strickarbeit der Frau Klein zu sehen war, in nicht unangenehmer Weise erhöht wurde.

An den Fenstern der dritten und letzten Etage waren die Wetterrollen fast immer herabgelassen. Diefelbe wurde nur interimsweise von

Reinseite auch immer in, ein freigeschriebenes Kern der ganzen Bevölkerung nicht immer wohnt. Die Hoager Friedenskonferenz wird verlassen, wie die Antianarchistenforenieren in Rom verlassen ist. Das werden die nächsten Wochen unwiderleglich beweisen. — Der große Stungsaal enthält über hundert Parteien, in welchen die Delegierten nach der alphabetischen Namensordnung Platz nehmen werden, damit keine unvorsichtigen Stößen entgegen. Nur für die bulgarischen Delegierten ist infolge einer Ausnahme gemacht, als ihnen die Plätze an der linken Seite des türkischen Gesandten angewiesen sind, womit die Suveränität des Sultans über das Fürstentum Bulgarien ausgedrückt werden soll. Der Stungsaal ist durch die Bildung russischer und österreichischer Herrscher geschmückt. Während der Beratungen bleibt beiseite Teil, in welchem das Jura ten Reich steht, für das Publikum geschlossen.

## Russland.

Aus Petersburg wird gemeldet, daß die neue russische Eisenbahn Port Arthur, das die Küsten erworben haben, direkt mit der östlichen Hauptstadt Peking verbinden soll. Durch die Errichtung einer Verbindungsbahn mit der Hauptstadt gewinnen die Russen natürlich noch einen größeren Einfluß über China, als sie je wie so schon besaßen hatten.

## Frankreich.

In Paris drängt die Lage nun offen nach einer Revision des Dreynis-Prozesses, momentan ist selbst das Ministerium einig, und man zweifelt eigentlich nirgendwo mehr an einer Dreynis günstigen Entscheidung, vorausgesetzt, daß kein neuer Zwischenfall sich geltend macht. Weiterhin bleibt die Frage nur, ob und wie der Korruption im Generalstab zu Leibe gegangen werden soll. Demogen ist damit, wie weit gegangen wird, nicht abzuwarten.

## Deutscher Reichstag.

Am Reichstage wurde am vorigen Sonnabend die zweite Lesung der Novelle zum Invaliditäts-Versicherungsgesetz fortgesetzt. § 4 handelt von benutzten Personen, die auf ihren Antrag von der Versicherungspflicht zu befreien sind. Ein Parteimittler Jentler will mit Rücksicht auf die Abweisung der fidejussorischen Bauren gegen die Versicherungspflicht, auch diejenigen von dem Versicherungszwang befreien lassen, die in einem Jahre nicht länger als 30 Tage Lohnarbeit verrichten, sonst aber ihren Lebensunterhalt selbstständig erwerben. Nachdem der Antragsteller seinen Antrag begründet und der Abg. Sehe (nl.) noch den Zulageantrag eingebracht hat, lassen sich diese nicht schon 100 Wogen lang Schlinge geschickt sind, wird der Antrag nicht zum ersten Antrag und Zulageantrag angenommen. Zu § 5, der von besonderen Kassenvereinbarungen handelt, beantragte Abg. Seibel (hr.), daß die Versicherungen bei der Beendigung der Kassen mindestens im Verhältnis ihrer Beiträge durch in gleicher Zahl gewählten Vertreter beteiligt sein sollen. Gegen diesen Antrag werden sich vom Regierungsrath Geheimrat Wobbe und Abg. Oberberger (hr.), sowie die Abg. Sillert (nl.) und v. Stamm (hr. lant.) Vertreter heims, daß kein Partei das ganze Gesetz ablehnen würde, falls der Antrag Sillert angenommen werden sollte. Nachdem auch noch Abg. Sillert (hr.) den beschlossenen Antrag bestritten, wird derselbe angenommen. Ein von der Kommission beschlossener § 7a bestimmt, daß durch Bundesratsbeschlüsse die Seebereitschaftsgesellschaft befreit werden kann, für ihre Angehörigen eine gewisse Invaliditätsversicherung einzurichten. Ein Antrag Albrecht (Sachsen) fordert dazu gleichzeitig die Genehmigung des Bundesrats. Nach längerer Debatte, in welcher Direktor v. Wobbe die Zustimmung des Bundesrates zu dem § 7a in Aussicht stellt, den Antrag Albrecht aber als unannehmlich bestimmt.

dem jungen Partien in broodht, der nur ab und zu im Winter, während der Theater- und Konzertzeit nach Berlin kam, um sich in den Strudel des Reizlebens zu fügen.

Zu diesem Hause gehörte ein die Unterfront desselben zum Teil begrenzender Garten und daneben ein Hof, welchen die in einer Volkerei sich tummelnde, besiedelte Welt eine hübsche Staffage gab.

Winter neben lag der Zimmerplatz des Meisters Klein; in diesen und in den Garten zugleich ragte das vier Stock hohe Hinterhaus eines Nachbargrundbesitzers hinein, welche mit seiner hochhaften, wenig eleganten Außenseite einen ziemlich trüben Anblick bot und lebhaft daran erinnerte, durch zu wenig Raum in einer großen Reibung der Reiche vom Armen getrennt ist, ja das mitunter bequem der Waldemar, wenn er wollte, dem Bettler die Hand aus dem Fenster reichen könnte. —

„Ja, Tyras, du meinst es gut mit mir, ich weiß das, aber nun ist es genug!“  
Es war ein nicht hübsches, sehr einfach gefaltetes Mädchen, das mit diesen Worten und liebesdem Streichen einen großen Reizwandler abwehrte, der sich in seiner ganzen Höhe vor ihr aufgerichtete hatte, die Vorderproppen auf ihre Achseln legte und den Kopf schmelzend ihrem Gesicht nahe brachte.

„Tyras, hierher!“  
Dieser Ruf, dem ein bescheidener Pfiff folgte, ertönte aus einiger Entfernung. Der Hund lief das Wäldchen los und sprang in brünnem Trab seinem Herrn entgegen, der nun langsam herankam.

mit § 7a angenommen, der Reichstags Reichstag aber abgelehnt.

## Aus aller Welt.

**Einen neuen Kniff hat ein abgeheimer Gauner in der letzten Zeit mehrfach mit Erfolg angewendet.** Ein sehr schmeideriger und sehr geschickter junger Mann machte sich in den letzten an junge Mädchen heran und mußte sie durch sein gewandtes Auftreten und eine freundliche Unterhaltung zu fesseln. Wenn er dann Vertrauen erweckt hatte, schlug er einen kleinen Spaziergang im Tiergarten vor, der mitunter ausgefallen, ebenso oft aber auch angenommen wurde. Gefahls dabei so zeigte sich der junge Mann von seiner neuen Bekanntschaft so entzückt, daß er bald im höchsten Grade schwärmte, und wenn er sich seinen förmlichen Liebeswerbungen abgeben würde, so hat er schließlich freiwillig um Erlöschung. Schluß auch das nicht an, so trat plötzlich die Ernüchterung ein. Der junge Mann beklagte sich über die Hartbarkeit der Angebeteten, wachte sich entsetzt ab und empfahl sich. Bevor die so förmlich Umworbenen wieder zu sich kam, war er verschwunden, und ihm war auch das Fortkommen der Frau und ihrer Kette, wenn sie solche Frau. Der neue Spezialist in Taschen Diebstählen ist noch nicht gefast.

**Am seine Großmutter zu ärgern,** hat sich in dem Dorfe Zeller bei Baunzen der 13-jährige Schulknabe Paul Fiedrich erboten. Er war bei seinen Großeltern in Pflege und wurde von diesen wegen seiner Ungehorsamkeit, besonders von seiner Großmutter, fortgesetzt getadelt. Das verdroß den Jungen derart, daß er, wie er sich zu seinen Kameraden äußerte, seine Großmutter einmal ordentlich ärgern wollte. Zu diesem Besuche erhängte er sich auf dem Hausboden.

**Schreckensszenen im Zirkus.** Bei der ersten Vorstellung der Menelchischen Löwen im Zirkus Schumann in Frankfurt durch den Tierbändiger Seeth griff ein Löwe den Tierbändiger an. Es entstand eine arge Panik; Seeth, der leicht verwundet wurde, bewahrte seine Ruhe und drängte das Tier in den Käfig zurück.

**Drei neue Boden-Erkrankungen** werden aus Nieseln in Westfalen mitgeteilt.

**Die Wiener Polizei** verurteilte den zu einer probeweisigen Mobilmachung des Deutschen-Regiments eingezogenen Melkewitz, Reichs-Universitätsobstler, der nachts einen Knüttel herant verlegte, daß er an Verhaftung fiarb. Er legte ein Geständnis ab.

**Ein schreckliche Explosion** fand zu Saint-Gilles (England) in einer deutschen Fabrik statt. In der dortigen Fabrik explodierten. Dabei verloren 3 Personen ihr Leben, und 20 Tugenden Verletzungen davon.

**Heber Juden-Verlorenungen** ist nach aus der russischen Stadt Nikolow berichtet worden. Jetzt liegt eine ergötzliche Meldung vor, die besagt, daß die Aufschreitungen von Märdern, Erbarbeiter und Streichspalierern verübt wurden, die erst kurz zuvor nach der Stadt gekommen waren. In den Häusern, in welchen Juden wohnten, wurden die Häfen geschnitten und die Fensterbänke zertrümmert. Frauen wurden jüdische Gräber zerstört. 20 Fraueten wurden durch Steinwürfe verwundet und einen Juden erschossen kam.

„Ich liebe es nicht, Magda, wenn Fremde unseren Zimmerplatz als Durdgang benutzen.“  
Der Besitzer des Hauses, ein hübscher breitshultriger junger Mann mit blondem Haar und ebenbücheligen martialisches Schnurrbart und offen und ehrlich blühenden blauen Augen, sagte das in ziemlich strengem Ton.

Das junge Mädchen sah ihn groß an und antwortete gleichgültig: „Ich tadte, weil der Weg zu unserer Wohnung über Ihren Platz ein kürzerer ist, jedoch werde ich ihn nie wieder wählen, wenn Sie es nicht gern sehen.“  
Magda, die sich ansehbare, so sieh sie sich, wie ihr Vater großzügig bemerkt, wenn er mich oder meine Tante über den Platz gehen sieht.“

Ein verächtliches Lächeln hatte bei dem letzten Satz den nicht unehelichen Mund des jungen Mädchens umspielt.  
„Sagen Sie doch nicht so thöricht, Magda, mir ist noch nie eingfallen, zu denken, daß Sie Holz stehlen könnten. Mit Holzdieben pflegt Tyras anders zu verfahren als mit Ihnen.“

Das Mädchen wandte sich zum Gehen, ohne von den Worten des jungen Mannes weitere Notiz zu nehmen.  
„Sagen Sie noch eine Minute Zeit, Magda? Ich möchte Sie um eine Auskunft bitten.“  
„Wite!“ sagte das Mädchen kurz und blieb stehen.

„Haben Sie vielleicht zufällig am Sonntag von einem Herrn Fräulein aus, die ja nach dem Platz hinausziehen, gehen, das mein Vater von zwei Stellen thätlich angegriffen

Der Bergmannsweiblich in Belgien äußert sich seinen Ende; die Arbeit soll nun wieder aufgenommen werden. Die Arbeiter geben zu, daß die Grubenarbeiter nicht mehr als die angebotene 5 prozentige Lohnmehrfachung bewilligen können.

**Zu der Menagerie** Albenbach, welche gegenwärtig für die Dauer des Jahrmarkts in Versailles weilt, tragen sich innerhalb eines Zeitraumes von 24 Stunden zwei bedeutende Ereignisse zu. Am erbschließlichen Tage veranlaßte die Wärter im Laufe einer Abendvorstellung, nachdem sie verschiedene Tiere die Käfige hatten wechsellassen, eine zwischen zwei Abteilungen befindliche Verbindungsbühne ordentlich zu schließen. Infolge dieser Nachlässigkeit gelang es einem Eisbären, in den benachbarten Käfig einzudringen und eine in denselben untergebracht Dyane anzufallen und vor den Augen des entsetzten zahlreichem Publikums buchstäblich in Stücke zu zerreißen. Der andere Unfall passierte am nächsten Nachmittag, als der Tierbändiger Letort einem unverschämten Wolf mit Reißschleiben zur Arbeit antreiben wollte. Die Felle fürzte sich blühlich auf ihren Gegner, und nur mit größter Mühe gelang es den auf das Geschrei der Menge herbeigekommenen Gabeln und eisernen Stäben bewaffneten Wärtern, dem wilden Tier, welches dem Tierbändiger die Kehle zu zerreißen drohte, sein Opfer zu entziehen. Letort wurde blutüberströmt nach einem heftigen Kopfstoß gebracht, weshalb ein sofort herbeigekommener Arzt seine schmerzliche Überführung ins hiesige Hospital anordnete. Der Zustand des Verletzten ist ein so schwerer, das man für sein Leben fürchtet.

**Reißig Tage** unter der Erde. Aus West wird geschrieben: Wiederum ist am nächsten Abende des Nachbarges in einer Steinhöhle eine menschliche „Wohnstätte“ und darin ein buchstäblich bis zum Fleck abgemagertes weibliches Wesen, das noch lebend, entdeckt worden. Die Leichenspezifische dieser Frau bildete einen mahlsaft ergreifenden Roman aus dem Leben. Die aus Königsgrätz gebürtige, 57 Jahre alte Tagelöhnerin Galanz trieb sich schon seit Monaten ohne Beschäftigung in West herum. Ihres großen Gläubers endlich überdrüssig, beschloß sie zu sterben und zog sich zu diesem Zwecke in die Höhle zurück. Nur einige mit Wasser angefüllte Flaschen nahm die Frau mit sich in ihr selbstgewähltes Grab. Die Höhle ist länglich und schmal, so daß ein Mensch in ihr nicht sitzen kann; der Zugang zu ihr ist ziemlich verborgen und so eng, daß man nur kriechend in die Höhle gelangen kann. Hier lag die G., wie sie selbst geäußert, dreißig Tage, ohne auch nur einmal herauszutreten. Nun unterhalten sich letzter Tage einige Knaben damit, größere Steine in die Höhle zu werfen und hervorzuholen zu lassen, das die Steinwürfer nahmen aber die Kinder haben ein schreckliches Schicksal und tödlichen und sie haben, daß sich in der Höhle etwas roste. Sie leuchteten mit Zündhölzchen in die Höhle und sahen bald darauf das Weib an den Wänden heraus. Die Unschickliche wurde mit Wasser gelabt, und die ihr darobgetanen Schmarren verlässig sie mit der Hirt eines milden Tieres. Sie vermochte nicht ein Glied ihres Körpers

wu de und als er sich zur Wehr setzte, einen davon unglücklich traf?“  
„Und wenn ich es selbst gesehen hätte Herr Klein, das Zeugnis einer Goldgräberin wird für Ihren Vater von geringem Wert sein. Goldgräber glaubt man nicht.“  
Damit ging sie weiter. Der junge Mann hielt sie am Arm fest.

„Sagen Sie nicht so thöricht, Magda; wenn mein Vater Sie in Verdacht des Steindiebstahls hatte, so konnte er sie nicht unterlegen, ist der Zutritt zu diesem Block unterlag, wie Sie ja auch auf ein Engagement angedrängten Ladel leben können. Aber trotz dies Verbotes hier als Unterbrecher angegriffen wird, legt sich dem Verdacht aus, hier etwas nehmen zu wollen. Das dürfen Sie meinem Vater nicht so übel nehmen.“  
„Wenn ich nur immer in so eleganter Toilette einherginge wie die Baronin von Warteneck, dann würde ich einen solchen Verdacht nicht ausgelegt sein, nur in ärmlich Bekleideten ist man immer bereit, Spitzbuben zu entdecken.“

Der junge Klein sah Magda überaus angefaßt an. Der bittere, herbe Ton, in dem sie gesprochen, fiel ihm auf; er hatte der jungen Proletarierin derartige Ansichten und eine solche Sprache kaum zugehört, obgleich sie ihm so groß geworden und sie früher — als Nachbarkinder — täglich miteinander gespielt hatten.

„Das war früher!“  
Bei Kindern wird die soziale Stellung noch nicht in Betracht gezogen, das Bertra-



**Anzeigen.**

**Pfingst-Maien**

giebt am **Sonnabend** von früh 7 Uhr ab in **Annaburg** an Dollmigs Ende. **Christian Seidel.**

**Eine herrschaftliche Wohnung.**

bestehend aus 4 Zimmern mit Zubehör, ist zu vermieten und am 1. October zu beziehen. **F. Nenz, Annaburg.**

**Eine Oberwohnung**

ist zu vermieten und am 1. October zu beziehen. Näheres in der Erped. d. Bl.

**Chilifalpete, Superphosphat, Kainit, Thomasmehl, Klee u. Seradella**

empfecht billigt **Annaburg. Oscar Scheibe.**

Wirtlich praktische

**Waschmaschinen**

überreffen weit alle bestehenden Systeme, waschen schnell, leicht und sauber jedes Quantum ohne vorherige Einweilung.

In haben bei **Annaburg. Wilh. Grahl.**

**Gummiunterlagen**

der Meter 2, 3 und 4 M. empfecht **Max Bucke.**

**MAGGI**

**Suppen- und Speise-Würze, Knorr's Hafermalz-Cacao, Knorr's Weiswurst** mit Schweinsöhrn, **Knorr's Hafermehl** empfecht **Otto Riemann.**

**Rohe Kaffee's,**

der Pfund von 80 Pfg. bis 1,60 Mart, **frischgebrannte Kaffee's** der Pfund von 1,00-2,00 M. empfecht **C. Geist.**



Leichte Arbeit mit **Butter-Pulver** Dr. Hl. Packt 25 Pfg. empfecht die **Apotheke Annaburg** Butterfarbe, Glas 30 Pfg.

**Hilbebrand's Deutschen Cacao u. Chocolate** empfecht zu Originalpreisen die **Apotheke Annaburg.**

**Sopha's**

in jeder Ausführung und Preislage, **Bettstellen** mit und ohne Matratze, **Rohr- und Polsterstühle,** sowie **Koffer, Herren- und Damen-Keisetaschen** empfecht **Otto Fuhrmann, Annaburg.**

**Gasthof „Zum Kronprinz“.**

**Schweinitzer Berge.**

Am ersten Pfingstfeiertag

**GROSSES CONCERT.**

Anfang Nachmittags 4 1/2 Uhr.

Am zweiten Pfingstfeiertag:

**Großes Früh-Concert.**

Anfang früh 5 1/2 Uhr.

Nachmittags: **TANZMUSIK.**

Anfang Nachmittags 3 1/2 Uhr.

Für gute Speisen und Getränke ist bestens geforgt.

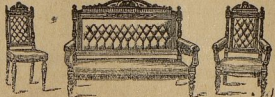
Hierzu ladet freundlichst ein

**Alfred Thiele.**

NB. Bei unangünstiger Witterung finden die Concerte im Saale statt.

**Fertige Nußbaum-Möbel**

in einfacher und eleganter Ausstattung.



**Spiegel** in verschiedenen Größen, mit nur guten Gläsern, sowie **kieferne Möbeln** und **Küchen-Einrichtungen** empfecht zu den billigsten Preisen.

**Annaburg. A. Wille, Tischlermstr.**

vis-a-vis dem Gasthof zum Schwarzen Adler.

**Für Schneiderinnen!**

**Sämmtliche Futter- und Besatz-Artikel** sowie alle übrigen Zutaten empfecht in großer Auswahl zu **Extra-Preisen.**

**Carl Quehl, Annaburg.**

**Für Magenleidende!**

Allen denen, die sich durch Gefährdung oder Überladung des Magens, durch Genuß unangenehmer, schwer verdaulicher, zu heißer oder zu kalter Speisen oder durch eine unregelmäßige Lebensweise ein Magenleiden, wie:

**Magenkatarrh, Magenkrampf,**

**Magenbeschwerden, schwere Verdauung und Verschleimung**

angezogen haben, sei hiermit ein gutes Hausmittel empfohlen, dessen vorzügliche heilsame Wirkungen schon seit vielen Jahren erprobt sind. Es ist dies das bekannte

**Verdauungs- und Blutreinigungsmittel, der**

**Hubert Ullrich'sche Kräuter-Wein**

Dieser Kräuter-Wein ist aus vorzüglichsten, heilkräftig befindenden Kräutern mit gutem Wein bereitet. Hilft und befreit den ganzen Verdauungs-Organismus des Menschen ohne ein Abführmittel zu sein. Kräuter-Wein befreit alle Störungen in den Blutgefäßen, reinigt das Blut von allen verdorbenen krankhaften den Stoffen und wirkt fördernd auf die Neubildung gesunden Blutes.

Durch rechtzeitigen Gebrauch des Kräuter-Weines werden Magenleiden meist schon in ihrem Entstehen. Man sollte also nicht säumen, seine Anwendung allen anderen scharfen, ägenden, Giftstoffen zerkleinernden Mitteln vorzuziehen. Alle Symptome, wie: Kopfschmerzen, Ausstoßen, Sodbrennen, Blähungen, Unbehagen und Unruhe, die bei chronischen (dauerhaften) Magenleiden um 5 bis 10 befristet auftreten, werden oft nach einigen Mal Trinken befreit.

**Stuhlerstopfung**

in allen unangenehmen Folgen, wie Verstopfung, Kopfschmerzen, Übelkeit, Schwindel, Schlaflosigkeit, sowie Blutarmut, in der Ver- der, Müde u. Fortdauern (Anorektische Zustände) werden durch den Kräuter-Wein rasch u. gefund befreit. Kräuter-Wein befreit lebende Anorektische, verleiht dem Verdauungs-System einen Aufschwung und entfernt durch einen leichten Stuhl alle unangenehmen Stoffe aus Magen und Gedärmen.

**Magere bleiches Aussehen, Blutmangel, Entkräftung**

sind meist die Folge schlechter Verdauung, mangelhafter Blutbildung und eines krankhaften Zustandes der Leber. Bei genügender Appetitlosigkeit, unter nervöser Abspannung und Gemüthsverfin- nung, sowie häufigen Kopfschmerzen, schlaflosen Nächten, heben sich solche Kranke langsam da- hin. Kräuter-Wein giebt der geschwächten Lebenskraft einen frischen Impuls, der Kräuter- Wein steigert den Appetit, befördert Verdauung und Ernährung, regt den Stoffwechsel an, beschle- nigt und beschleunigt die Blutbildung, beruhigt die erregten Nerven und schafft dem Kranken neue Kräfte und neues Leben. Heilsame Erfahrungen und Zeugnisse beweisen dies.

**Kräuter-Wein** ist zu haben in Flaschen à M. 1,25 u. 1,75 in **Annaburg, Jena, Schweinitz, Pretzin, Priesitz, Dornitzsch, Schneewalde, Bergberg a. E. Schlieben, Salzenberg, Corgan u. i. m.** in den Apotheken.

Auch verleiht die Firma **Hubert Ullrich, Leipzig, Wehlstraße 82, 3** und mehr Flaschen Kräuter-Wein zu Originalpreisen nach allen Orten Deutschlands porto- und kütfrei.

Vor Nachahmungen wird gewarnt.

Man verlange ausdrücklich **Hubert Ullrich'schen Kräuter-Wein.**

Kein Kräuterwein ist kein Geheimmittel: seine Bestandteile sind: Malaga-Wein 450,0, Wein- wein 100,0, Glycerin 240,0, Ebereschensaft 150,0, Kirschsafte 320,0, Wasser 30,0, Feinöl, Kirs, Pflanzensäfte, amerik. Kraftwurzel, Engländerwurzel, Kalmuswurzel aa 10,0. Die Bestandteile mischt man.

**Rechnungsformulare** sind vorrätig in der **Buchdruckerei G. Steinbeiß.**

Empfehle mein reichhaltiges Lager fertiger Herren-, Damen- und Kinder-

**Schubwaaren**

in allen Farben und bitte bei Bedarf um gütigen Zutrud.

**Annaburg. W. Freidank, Schuhmacheremeister.**

Für rationelle Teintpflege!

**Grollich's Heublumen-Seife**

(System Kniepp) Preis 50 Pfg.

**Grollich's**

**Foenum-graecum-Seife**

(System Kniepp) Preis 50 Pfg.

Die erprobtesten Mittel zur Erlangung und Pflege eines reinen, weissen und zarten Teints. Wirksam bei Pusteln, Mitessern und Hautunreinigkeiten. Geeignet zu Was- schungen und Bädern nach den Ideen weil Pfarrer Kniepp's.

Zu haben einzeln in Apotheken und Dro- gnerien oder direkt mindestens 6 Stück aus der **Engel-Drogerie von**

**Johann Grollich in Brünn (Mähren).**

In Halle a. S. bei C. Kaiser, Drogist

Herrn. Stitz Nachl., Drogist.

In **Annaburg** bei:

**Philipp Krüger, Apotheker.**

Jeder Dame unentbehrlich!

**Geröstete Kaffee's**

pro Pfund 1,00 bis 2,00 M.

ausgezeichnete Mischung

aus der berühmten Dampf-Möhlerei von

**H. Selbner Nacht-Leipzig**

empfecht **Max Bucke.**

**Preißelbeeren,**

in Raffinade eingedocht,

empfecht **Otto Riemann.**

Große Auswahl in gutgearbeiteten

**Handwagen**

empfecht, billigt.

**Annaburg. W. Grahl.**

**Dr. Oetker's**

Buchpulver 10 Pfg.

Vanille-Zucker 10 Pfg.

Pudding-Pulver 10, 15, 20 Pfg.

Rezepte gratis.

In **Annaburg** bei **Otto Riemann.**

**Flüssige Kohlenäure**

zum Bier-Ausschank empfecht bei

regelmäßiger Abnahme billigt die

**Apotheke Annaburg.**

**Schweizer, Fimburger,**

empfecht **Sahnen- und Kuhkäse**

**Julius Kählig.**

Empfehle in sehr schönen Muttern:

**Barchend-Henden**

für Herren, Damen und Kinder,

**Damen- und Kinderschürzen,**

**Beinkleider u. Unterrockchen.**

**Sebast. Schimmeyer.**

**Postkarten** liefert sauber und schnell die **Buchdruckerei.**

**15 Mark**

liefert nach **Maass**

aus modernem **Bucksin**

aus moderner **Maass**

aus moderner **Maass**

aus moderner **Maass**

aus moderner **Maass**

aus moderner **Maass**

aus moderner **Maass**

aus moderner **Maass**

aus moderner **Maass**

aus moderner **Maass**

aus moderner **Maass**

aus moderner **Maass**

aus moderner **Maass**

aus moderner **Maass**

aus moderner **Maass**

aus moderner **Maass**

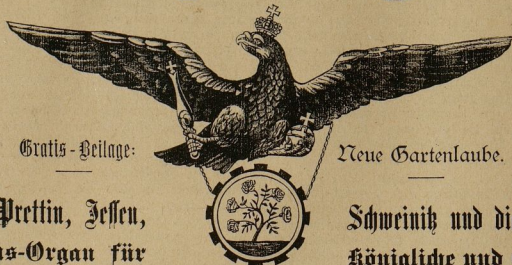
aus moderner **Maass**

aus moderner **Maass**

aus moderner **Maass**

aus moderner **Maass**

# Annaburger Zeitung.



Erscheint Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. Bezugspreis vierteljährlich 1 Mark frei ins Haus, durch die Post bezogen 1,25 Mark einschl. Bestellgeld.  
Bestellungen nehmen alle Post-Anstalten, Landbriefträger, unsere Zeitungsboten, sowie die Expedition selbst entgegen.  
Polzitationspreisliste Nr. 527.

Die Einrückungsgebühr beträgt für die kleinste Zeile 10 Pf., für überhalb des Kreises Angelegene 15 Pf., Reklamen 20 Pf. Bei größeren Aufträgen Rabatt.  
Anzeigenannahme bis Montag, Mittwoch und Freitag Vorm. 10 Uhr.  
Telegr.-Adresse: Buchdruckerei Annaburg.

Anzeiger für Annaburg, Prettin, Jessen, zugleich Publikations-Organ für

Neue Gartenlaube.  
Schweiniß und die umliegenden Ortschaften, Königliche und Gemeinde-Behörden.

No. 58.

Donnerstag, den 18. Mai 1899.

II. Jahrg.

## Örtliches und Provinziales.

**Annaburg.** Das Wetter ist seit einigen Tagen ebenso wie vor befriedigend geblieben. Am Tage über ist es unter der frühlingsfruchtlichen Sonne mehr warm, so daß man das Wachstum im Pflanzenreiche fast ansehend bemerken kann. Dagegen ist es Abends zeitweise hüßig kühl. Das Meer der Matäfer, welches keineswegs zu überhand genommen, als sich Anzeichen befürchten ließ, macht Abends keine Streifzüge und die Kinder sind auf Straßen und Gassen in wilder Jagd dahinter her. Mit der Aufzählung des Maten kann man jetzt zufrieden sein.

**Annaburg.** Nach dem Bericht aus der Landwirthschaftsammer für die Provinz Sachsen über landwirthschaftliche Getreidepreise wurden am 15. Mai im Kreise Torun gezahlt pro 100 Kilogramm Weizen 15,15—15,75 Mk., Roggen 14,05—14,50 Mk., Gerste 15,00—16,30 Mk., Hafer 14,20—14,50 Mk.

**Was dürfen die Botsenfrauen mitnehmen?** Da in vielen Städten Revisionen der Botsenfrauen durch die Post Amtsgemeinden haben, sei hier mitgeteilt, daß jede Hebertragung des § 1 des Postgesetzes vom 28. Oktober 1871 für den Abender und Beförderer von verschlossenen Briefen zwischen Botsenfrauen eine Geldstrafe von 3 Mark nebst Kosten nach sich zieht. Bei einem Mißfall, d. h. Wiederholung der gleichen Hebertragung, wird die Strafe verdoppelt und bei weiteren Mißfällen um das Vierfache erhöht. Auch in verschlossenen Bädern dürfen Briefe auf die gedachte Weise nicht verschickt werden. Den Botsenbeförderungen dürfen nur offene Zettel, Karten, Rechnungen und dergleichen übergeben werden. Den verschlossenen Bädern, welche durch Postboten zwischen Botsenorten befördert werden sollen, sind Nachrichten überhaupt nicht beizufügen. Die Geldstrafen für Botsenhandlungen sind, wie oben dargestellt, recht empfindlich.

**Die Vormundschaften der Mütter für ihre Kinder** hören am 1. Januar 1900 auf. Eine Wittve, welche die Vormundtschaft über ihre Kinder führt, erkräft mit dem Inkrafttreten des Bürgerlichen Ges.

Stiftung nicht gehört. Im letzten Augenblicke, beim Scheitern des Altes, wurde der Ertrinkende von Herrn Mühlentischer Hilfe bemerkt, welcher so schnell als möglich in der umschiffenden Weise mit Hilfe einer Leiter den Unglücklichen bewußlos aus dem Wasser zog. Wenige Sekunden später und der Arme wäre unter der Wunde verschwunden. Man brachte ihn sofort ins Bett, und im Laufe des Sonntags infolge der guten Pflege erholte sich V. derartig, daß er keine Rücksicht nach Berlin ausreisen konnte. Hebrighs sei erwähnt, daß Herr Stiel nunmehr die 5. Person vom Tode des Ertrinkenden rettete, so daß ihm an dieser Stelle ein Dank gebracht sein möge.

**Schönwalde.** In dem traurigen Zustande geistiger Linnachtung erkrankte sich am Mittwoch die 60 Jahre alte Ehefrau des früheren Gemeindevorstehers D. zu Hohenstaubsdorf. Nicht lange vorher war der Familie ein hoffnungsvoller 10jähriger Sohn, Schüler der Unteroffizier-Vorschule in Annaburg, gestorben. Im Nobilität bringt man diesen letzteren Zustand mit der unglücklichen That in Verbindung.

**Jessen.** 12. Mai. Als Grabhändler wurden heute zwei Knaben derhiesigen Postkutsche ermittelt, von denen der eine im 14. Lebensjahre steht, während der andere noch nicht freimündig ist. Letzterer hat auf dem hiesigen Friedhof 2 von einem Grabbebauener eine Engelsfigur den Kopf abgehauen, erweitere dagegen in der Nacht zum 7. Mai auf demselben Gottesacker von drei Gärten die Gittereinfassungen losgerissen und gestohlen. Er hat die letzteren zerbrochen und in einem Sack zu einem in der Färberei Straße wohnenden Lumpenhändler getragen und verkauft. Von dem Gelde hat sich der Knabe ein Zehlein gekauft und damit mehrere Feuerschischen des neuen hiesigen Waffenturns beschossen. Ein dritter, ebenfalls noch nicht freimündiger Knabe hat von Gottesacker ein Bild mit geholt und für 60 Pf. verkauft. Die Burschen haben ihre Thaten bereits gelanden.

**Saale.** 13. Mai. In vor. Woche wurde hiesigen Schwurgericht gegen den Wähler Simon und Genossen von Delitzsch Strafenbefähigung, Unterschlagung und verhandelt. Als Angeklagte erschienen: mon: der Kaufmann Hugo Wehle zu der Landwirt Richard Spott zu Werben, erweitere Emil Wintelmann zu Delitzsch, erweitere August Berger zu Delitzsch, Schlichter Albrecht Zangall zu Leipzig und mann Bernhard Wilminger zu Delitzsch, land unter der Anklage der Anmaßung, erung von Geschenken als Beamter für ein Amt einschlagende, an sich nicht geordnete Handlung in neu fallen, des Verleumdung Betrages, Urkundenfälschung mer fremden beweglichen Sache, die er der Eigenschaft in Gewinnsform hatte, zum Vermeid und Vermeidung mittels der Wädel. Wehle und Spott wegen Wintelmann wegen Betrages und Urklung, und die letzten drei Angeklagten wegen Betrages. Der erste Angeklagte, Simon, ber als der Urklung Angeklagtheit anzuführen ist, in der That Delitzsch das Amt des Bürgermeisters, während Bürgermeister in ersten Bürgermeisterposten inne hatte, seiner Eigenschaft unterland dem Hauptgeschäftlich die Verwaltung des Hofes und aller der Institute, die durch dieses Leben gerufen wurden. Das letzte unternehmen, das durch das Amt in genommen wurde, war der Neubau des Krankenhauses, bei dessen Errichtung

der Angeklagte insofern stark beteiligt war, als durch seine Hände, die sämtlichen Bestellungen für Lieferung der Materialien zu dienen. Aber auch bei den übrigen Instituten lag die Bestellung von Waren, wie Lebensmitteln und Bekleidungsgegenständen, ferner von Bauaufträgen und Auszahlungen in seiner Hand und die Angeklagte hat nun in ganz unerhörter Weise seinen Amt mißbraucht, um auf Grund des Einflusses, den er naturgemäß als Amtsträger und Befehlshaber der Gemeinde Delitzsch hatte, bei diesen Aufträgen und Bestellungen materielle Vorteile für sich herauszuschlagen. Er setzte sich zu vielen Zwecken mit den übrigen sechs Angeklagten, die dadurch zu Hauptverurtheilten der Kommune wurden, in Verbindung und wußte sie zu bestimmen, daß sie ihm nicht nur bestimmte hohe Provisionen zahlten, sondern auch ihre Bedingungen in der Weise aufstellten, daß für ihn sich daraus ganz besondere Vorteile ergaben. Da die Bezahlung und Verbuchung dieser Bedingungen ganz in seiner Hand lag, so war es dem Angeklagten ein Leichtes, diese fortwährenden Beträge zum Nachteil der Stadt Delitzsch zu verwenden und zu verschleiern. In dieser Weise hat der Angeklagte mindestens fünf Jahre hindurch gearbeitet und die Stadt um ungeheure Summen betrogen. Namentlich bei dem Neubau des städtischen Krankenhauses aber wußte der Angeklagte seinen Vorteil zu wahren und die geradezu aufwändigen Schenkungen, die er hier im Verein mit dem Anwalt, Bauhändler Dammall, und Maurermeister Berger, vornahm, führten denn auch schließlich zu der Aufhebung seiner Spinnweberei. Als er sein Spiel verloren sah, hat dann der Angeklagte noch verschiedene anstößige Mädel und Urkunden befristet und gefälscht, um die Unterhandlung irre zu führen. Es ist ihm dies aber nicht gelungen und so hatte er sich im Verein mit seinen Helfershelfern, von denen die meisten erst durch den Angeklagten zu ihren Straftaten förmlich gezwungen sein wollen, vor dem eingangs bezeichneten Schwurgericht zu verantworten. — Die Verhandlungen dauerten 5 Tage und wurden erst am heutigen Sonnabend mit Ende geschlossen. Das Urteil des Gerichts lautete gegen Simon auf eine Gefängnisstrafe von 5 Jahren und Ehrverlust von gleicher Dauer. Gegen Wehle ist auf 6 Monate Gefängnis erkannt, dagegen mußte bei Wintelmann, trotzdem dessen Straftat leichter liegt, als ersühnend ins Gewicht fallen, daß er Stadtverordneten war und als solcher ganz besonders die Interessen der Stadt zu vertreten hatte. Gegen ihn wurde daher auf 3 Monate Gefängnis erkannt. Die übrigen vier Angeklagten wurden freigesprochen.

**Erfurt.** 14. Mai. Ein origineller Herr ist der Gelegenheitsarbeiter Ferdinand Gildner aus Erfurt, welcher sich heute vor dem Schwurgericht wegen Verbrodung zu verantworten hatte. Als der Vorlesende sich anschickte, Gildner's Vorstrafen zu verlesen, rief er: „Lassen Sie das nur Herr Gerichtshof, die kenne ich schon!“ Nachdem die Amtsanwaltschaft freisprechung beantragt hatte, meinte Gildner: „Dagegen erhebe ich Widerspruch!“

**Potsdam.** 3. Mai. Der Brauermeister Dalchow hatte sich heute vor der hiesigen Strafkammer wegen seit fünf Jahren verübter Steuerhinterziehung verurteilt niedriger angegeben, daß er jährlich 200—240 Mk. Steuern zu wenig gezahlt hat. Durch ausgelegene Gelder, die Dalchow an Bauern ergeb, kam die Sache heraus. Der Angeklagte entschuldigte sich mit Verzweiflung in Folge eines Nervenschwachs. Im ganzen wurden 1080 Mk. Steuern als hinterzogen angenommen und Dalchow zu dem vierfachen Betrag dieser Summe, nämlich zu 4320 Mk. Geldstrafe oder 3 Monate Haft verurteilt.

**Weimar.** 13. Mai. (Schlußseite Nachz.) Die gegen den hiesigen Bürgerpächter M. erlassene Anzeige wegen Sittlichkeitsvergehens

die zur Verhaftung des Bezichtigten führte, soll als ein Nachsatz anzusehen sein. Das betreffende Mädchen ist nämlich Hiern nicht verurteilt worden.

**Hainichen.** 14. Mai. (Wutergiftung durch künstlichen Dünge.) Der Wirt der 40er Jahre lebende Wirtschaftsbesitzer Tippmann in benachbarten Berthelsdorf zog sich dieser Tage an der Hand eine unbedeutende Wunde zu, die er nicht weiter beachtete. Nachdem er aber künstlichen Dünge mit der verletzten Hand ausgekratzt hatte, trat eine plötzlich schwere Vergiftung ein, die Verheilung ein, bis nach wenigen Tagen erfolgte der Tippmann's an Wutergiftung.

**Ostsch.** 15. Mai. (Verbrecherische Ablicht.) Nichtsunstige Hände hatten am Dinnelochstrasse auf das Geleis der Eisenbahnstrecke Ostsch-Strebla eine böserne Eage gelegt, welche von dem 1/10 Uhr Abends in Strebla eintreffenden Zuge eine Strecke weit mit fortgeschleift worden war. Nur durch rechtzeitiges Halten konnte einem Unfälle vorgebeugt werden.

**Braunshweig.** 9. Mai. Durch eine fast ungläubige Rettung erlangte hier ein verurteilter Verbrecher die Freiheit. Der Arbeiter Wih. Ehrenberg war wegen Fahrdiebstahls zu 2 1/2 Jahren Zuchthaus verurteilt worden. Er wurde dann durch den Senckenbarn nach dem Gefängnis geführt und dort dem Wärter übergeben. Diesem sagte der Bekannte: „Du bist heute freigesprochen worden, gehen Sie mit mir meine Sachen.“ Darauf wurde er von dem Wärter einfach in Freiheit gesetzt. Wohl ist ein Zuchthäusler die Freiheit zu leicht gemacht worden.

**In Gommern** treffen täglich 1200 Arbeiter der benachbarten 14 Steinbrüche. — In Zuleubrod (Neuß) treffen die Arbeiter der 3 größten mechanischen Webereien.

## Wochenbericht.

Ein froher Sinn trotz der Fährlichkeit, Genüßhans derz ohn viel Begehrlichkeit, Trostvoll in Trauer, hilfreich in Noth, Nicht klagen, verzagen, treu bis zum Tod.

## Standesamt Jessen.

Eintragungen im Monat April 1899.  
**Gebohren:** am 1., dem Wäner Aug. Julius Paul Wäner zu Jessener Berge 1 S. Am 11., dem Häusler Heinrich Kaiser zu Leipa 1 Z. Am 18., dem Wt. August Schulze zu Jessen 1 S. Am 21., dem Häusler Johann Gottfried Schöbe zu Ansdorf 1 Z. Am 22., dem Schlichter Herm. Grunberg zu Jessener Berge 1 S. Am 24., dem Maurer Wih. Richter zu Anham 1 Z. — Dem Restausbes. Gottfried Amdt zu Leipa 1 Z. Am 30., dem Diakon und Pfarrer Friedrich Karl Gustav Webbing zu Jessen 1 Z. — Dem Alterberger August Wiebde das 1 Z.

**Schicksalungen:** am 3., der Fabrikant Friedrich Reinhold Jander zu Jessen, mit der Dienstmagd Emilie Anna Schulze das 4., der Handlungsmacher Frieder. Karl Bütcher das 1., mit Marie Helene Polzin das 11., der Trompeter Karl Herm. Dünnow zu S. Koold (Bez. Lotzingen), mit Emilie Anna Feindt zu Jessen. Am 15., der Weidenfleischer Friedrich Robert Kronjeßig zu Jessen, mit Auguste Anna Bachmann das 1.

**Storben:** am 7., die Wittve Friederike Amalie Steinbeiß geb. Wüme zu Jessen 72 J. Am 10., der Auszugswäner August Dammberg zu Jessener Berge, 78 J. Am 13., Frau Johanne Karoline Gutewort geb. Geßler zu Leipa, 65 J. Am 14., der Häusler und Hauswäner Johann Christian Schäfer zu Ansdorf, 75 J. Am 27., die Wittve Emma Felbig geb. Großmann zu Jessen, 64 J.

